

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 4.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen wirt. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barschaftsverkehr wirtsch. M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
hiesu Bestellgeld 30 Pfg.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.  
Anzeigen 10 Pfg. die klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Peilzeile.  
Bei Wiederholungen entgeg.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegraph-Adresse:  
Schwarzwald er Wildbad.

Nr. 157

Dienstag, den 9. Juli

1907.

### Amtliche Kurliste der am 6.7. Juli angemeldeten Fremden.

#### In den Gasthöfen:

**Kgl. Badhotel.**  
Dundrich, Fr. W. mit Frau Gem. Dresden  
d'Astorg, Madame la Comtesse avec femme  
de chambre Pau Frankreich  
Geth, Fr. Leo, Rentier Frankfurt a. M.  
Daniels, Fr. Paul S. Berlin  
Leuthaus, Frau Appellationspräsident  
Straßburg

**Hotel Belle vue.**  
Niedick, Fr. C., Geh. Kommerzienrat mit  
Frl. I. Lobberich  
Wöllner, Frl. S.  
Wais, Fr. Pastor Hannover  
Wais, Frl.  
Rühle, Fr. Gustav, stud. chem. Freiburg  
**Gasth. zum Kühlen Brunnen.**  
Windrath, Fr. Ewald, Rentier Barmen  
Weil, Fr. Leo Straßburg  
Neufeld, Fr. A. Cleve  
Schehl, Frau Darmstadt

**Hotel und Villa Concordia.**  
Jeselsohn, Fr. Louis, Privatier mit Frau  
Gem. Mannheim  
Kreiß, Fr. Karl, mit Frau Gem. M. Gladbach  
Strauß, Frau A. Stuttgart  
Strauß, Frl. Anna  
Lüb, Frau Herm mit Bed.  
Pippow, Fr. H., Referenda Erfurt

**Gasthaus zur Eintracht.**  
Treff, Fr. Jakob, Gutspächter Großsingersheim

**Gasth. zur Eisenbahn.**  
Projell, Fr. B., Invalide Neu-Jenaburg  
Hauser, Fr. Unteroffizier, v. d. Kais. Schutz-  
truppe f. S.-W.-Afrika Vietigheim  
Weißmann, Fr. Hugo, Rfm. Biernheim  
Schopf, Fr. Chr., Deleonom Verdingen  
Liesel, Fr. Karl, Buchdruckereibesitzer Waldsee

**Hotel Klump.**  
Fröhlich, Frl. Ema Berlin  
Eisener, Fr. J., Direktor Frankfurt a. M.  
Frankenstein, Fr. C. mit Frau Gem. Berlin  
Bad, Fr. Egon Leipzig  
Barlan, Fr. S. mit Frau Gem. Breslau  
Marl, Fr. Moriz Berlin  
Lhoh, Fr. Rittmeister mit Frau Gem.,  
2 Kinder und Begl. Borna i. S.

Hamburg  
Lenau, Frau Marie  
Lenau, Frl.  
Hill, Fr. Gustav, Direktor Frankfurt a. M.  
Treitel, Fr. Moriz mit Frau Gem., 2 Kinder  
und Begl. Berlin  
Gallico, Fr. Paolo mit Fam. New-York  
Hinderer, Fr. F. New-Orleans  
Hinderer, Frau Anna Stuttgart  
**Hotel Pfeiffer 3 gold. Lamm.**  
Reuher, Fr. Dr. mit Frau Gem. Offenbach a. M.  
Ridel, Fr. Frankfurt a. M.  
**Gasth. zur alten Linde.**  
Blümm, Fr. Dr. J. C., I. Bezirksarzt mit  
Frl. Tochter Neustadt a. Saale  
**Hotel gold. Löwen.**  
Maaf, Frau mit 2 Frl. Töchtern Stettin  
Heilbuth, Fr. M. Hamburg  
Ludwig, Fr. Otto, mit Söhnchen Appolda  
Schweigsut, Fr. L., Fabrikant mit Frau  
Gem. Darmstadt  
**Gasth. zum wild. Mann.**  
Edert, Fr. Ernst, Kgl. Gewerbe-Inspektor  
Stuttgart  
**Hotel Post.**  
Holl, Fr. C. A., Privatier Bensheim Hessen  
Dresden, Fr. und Mrs. London  
Ritterrath, Fr. Trier  
Krafft, Fr. Gutsbesitzer mit Frau Gem.  
Schallstadt i. B.  
Cleinow, Fr. Hauptmann mit Frau Gem. Straßburg  
Wolff, Fr. J., Rfm. mit Frau Gem. Stettin  
**Hotel Schmid 3 gold. Löwen.**  
Wahl, Fr. Dr. med., Oberstabsarzt a. D.  
mit Frau Gem. Boppard  
Stempel, Fr. Direktor mit Frau Gem., Kinder  
und Enkelin Frankfurt a. M.  
Altenberg, Frau mit Sohn und T. Berlin  
Nder, Fr. Max Sinsheim i. Elz  
Dutsch, Fr. Otto, Prokurist mit Frau Gem.  
Berlin  
**Schwarzwaldhotel.**  
Hottinger, Frau Dr. München  
Wichens, Fr. Ferdinand, Fabrikant  
Hildesheim i. Hann.  
Grünbaum, Fr. Dr. Paul, Lehrer mit Frau  
Gem. Frankfurt a. M.  
Springer, Fr. Karl, Oberzahlmeister Ulm  
Jmaß, Fr. Gustav Frankfurt a. M.

#### In den Privatwohnungen:

**Christoph Batt.**  
Spengler, Frau Frieda Frankfurt a. M.

**Villa Böhner.**  
Erdmann, Fr. Gerh., Rentier mit Frau Gem. Aachen  
**Villa De Ponte.**  
Victor, Frau Ida Heilbronn  
Rosenfeld, Frau Amalie  
Postunterbeamter Citel.  
Kempf, Frau Kaufmann Creglingen  
**Villa Erika.**  
Lehrberger, Frau Regine, Rentnerin m. Nefte  
Frankfurt a. M.  
Rosenblatt, Fr. Adolf, Privatier mit Frau  
Gem., Töchter und Söhnchen Frankfurt a. M.  
**Villa Fürst Bismarck.**  
Götschel, Fr. A. mit Frau Gem. und Kind  
Basel  
**Villa Hanselmann.**  
Bürger, Fr. Julius, Fabrikdirektor mit Frau  
Gem. Osterberg Pfalz  
Hörter, Fr. A. Frankfurt a. M.  
Herrmann, Frau Anna, Rfm.-Wm. Königsberg  
Paul, Frau Be.  
**Villa Helena.**  
Steger, Frau Clara Leipzig  
Franky, Fr. Dr. Hugo, Professor mit Frau  
Gem. Spandau  
**Karl Penzler.**  
Müller, Fr. Georg, Handwirt Kupfer b. Hall  
**Villa Hohenzollern.**  
Schwarz, Fr. Karl, Fabrikbesitzer Hannover  
Windecker, Frau Justizrat mit 2 Söhnen  
Friedberg  
**Geschwister Forkheimer.**  
Bachhaus, Frau Joh. Osnabrück  
Bachhaus, Frl. Julia Hannover  
Mezgermstr. Kappellmann Rgl. Hofl.  
Ernold, Fr. Johann Jagsthausen  
**Karl Kern, Gipsler.**  
Mink, Frau Dorothea Röttenbach  
**Villa Kiechle.**  
Andr, Frau Mathilde Wm. Frankfurt a. M.  
Sauerland, Fr. Otto, Rfm. mit Frau Gem.  
und 2 Kindern Halensee b. Berlin  
**G. Knüdler.** Eiberg 126.  
Löffler, Fr. Aug., Lokomotivführer Rottweil  
Malersstr. Krauß.  
Häpel, Frau Frieda, Rfm.-Gattin München  
**Villa Ladner.**  
Haas, Frau mit Tochter Färth  
**Friedrich Maier.**  
Gatter, Fr. Ferd., Eisengießereibes. Schw. Gmünd  
Locher, Fr. August, Rfm.

**Marie Mayer.** Oldenburgstr.  
Anhäuser, Fr. Otto, Maschinenmeister, Mählader  
**Villa Mon Repos.**  
Gersdorf, Fr. Graf Ernst Frankfurt a. M.  
Gersdorf, Frau Gräfin  
**Villa Monte bello.**  
von Lerche, Frau Randern  
von Deuffer, Frl.  
von Maczeszki, Frl. Heidelberg  
**Park-Villa.**  
Elsner, Fr. Moriz mit Frau Gem. Berlin  
**Villa Pauline.**  
von Belli, Se. Excellenz, Fr. Generalleutnant  
München  
von Belli, Fr. Hauptmann Augsburg  
Oberreallehrer Dr. Pfeiffer.  
Pfeiffer, Frl. Johanna Mezingen  
**Johann Rapp.**  
Dummler, Fr. Alfred, Großh. Weinbaulehrer  
Freiburg  
Köber, Fr. Ernst, Maler Kirchheim  
Sattlermeister Kometsch.  
Frl. Dr. Schultzeiß Gebfat  
**Villa Schmid.**  
Jäger, Frl. Hedwig Lauffen  
**Ulrich Schmid.** Hauptstr. 134.  
Mayer, Fr. Martin, Bierbrauer Siengen a. B.  
**Villa Treiber.**  
Bahn-Buch, Fr. W., Rentier mit Frau Gem.  
Färth  
**Christof Treiber.**  
Wolff, Fr. J., Rfm. mit Frau Gem. Stettin  
**Fritz Trippner, Ww.**  
Mannheimer, Fr. Bernhard, Handelsmann  
Odheim  
**Karl Volkmar We.** Villa Eta.  
Eisele, Fr. Christian, Rfm. Mannheim  
**Theodor Volz.**  
Kraut, Frau M. Tuningen  
Messerschmid Weif.  
Reinesfeld, Fr. A. mit Frau Gem. Sterekrate  
**Chr. Wildbreit,** Buchhdlg.  
Färth, Fr. Wilhelm mit Frau Gem.  
Frankfurt a. M.

Zahl der Fremden 5881.

### Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 14. Juni 1907.

Hofphotograph Karl Blumenthal hier veranstaltet schon seit mehreren Jahren in größeren, namentlich norddeutschen Städten Lichtbildervorträge über den Schwarzwald und sein Leben, in welchem Ansichten von Wildbad in größerer Anzahl und in künstlerischer Ausführung vorgezeigt werden. Die Vorträge bilden dadurch eine wirksame Reklame für unsere Badestadt. Da Blumenthal mit der Herstellung der Bilder etc. bedeutende Ausgaben erwachsen, bittet er um einen Beitrag aus der Stadtkasse. Es wird beschlossen, dem Blumenthal zu seinen Lichtbildervorträgen einen einmaligen Beitrag von 300 M. aus der Stadtkasse zu bewilligen.

Die Anschaffung eines selbstregistrierenden Hygographen für die Kühlhalle des Schlachthaus wird genehmigt und der Anschaffungspreis von 110 M. aus der Stadtkasse bewilligt.

Durch Eingabe vom 17. Mai ds. J. bittet Lehrer Eppler um Anbringung einer Ausgangstüre auf den Schulhof im südlichen Treppenhans des Lehrerwohngebäudes. Hiedurch würde der lästige Durchgang der Miethausbewohner durch seine Wohnung in Wegfall kommen und der von den unständigen Lehrern längst gewünschte Abschluß ihres Hausgangs ermöglicht. Die von den Lehrern nachgesuchte und vom R. gem. Oberamt in Schulsachen befürwortete Anbringung eines Glasabschlusses in der Wohnung der unständigen Lehrer konnte dann unterbleiben, womit sich diese ausdrücklich einverstanden erklärt haben. Es wird beschlossen, die Anbringung der Ausgangstüre auf den Schulhof nach dem vom Stadtbaumeister gefertigten Voranschlag mit einem Aufwande von 91 M. 95 Pfg. zu genehmigen und den letzteren mit der Ausführung zu beauftragen.

Von mehreren Streunehenden ist an die bürgerlichen Kollegien das Ersuchen gestellt worden, die Gewinnung von Streu in den zur Streunutzung geöffneten Stadtwaldungen nicht nur in der Zeit vom 28. Mai bis 25. Juni und 1. bis 29. Oktober, sondern wie in früheren Jahren während des ganzen Sommers bis Ende Oktober zu gestatten. Da die Leute im ersteren Zeitabschnitt meistens durch die Heuernte am Streugewinnen verhindert sind und die Zeit im Oktober zu kurz bemessen ist. Die bürgerlichen Kollegien erklären sich mit der Ausdehnung der Zeit für die Streugewinnung auf den ganzen Sommer bis Ende Oktober für heuer und künftige Jahre einverstanden und wird das Kgl. Forstamt Meistern ersucht, entsprechende Anordnungen ergehen zu lassen.

Johann Kappler, Tagelöhner hier, bittet um tauschweise Ueberlassung eines Arealis von 62 qm von der der Stadtgemeinde gehörigen Parzelle Nr. 358 20 a 65 qm Wiese in den Bruderädem am Rennbächle, wogegen er vom Hofraum seines Gebäudes Nr. B 133 und von seiner Wiesenparzelle 337/1 eine Fläche von 43 qm an die Stadt unentgeltlich abtreten würde auf Grund der Refurkunde des Katastergeometers Raschold vom 8. Juni 1907. Da die letztere Fläche von der Stadtgemeinde im Falle der Korrektur der Rennbachstraße käuflich erworben werden müßte, wird einstimmig beschlossen, den von Kappler vorgeschlagenen Tausch obiger Grundflächen zu genehmigen.

### Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 2. Juli 1907.

In Anwesenheit des Herrn Oberbaurat von Leibbrand beraten heute die bürgerlichen Kollegien über die nun fertig vorliegenden Projekte der beiden Villenstraßen „Böhner- und Parkstraße“. Die erstere Straße nimmt ihren Ausgang von der König-Karlstraße bei der Herrnhilfe und endigt bei der Villa Teck, von wo aus sich die Parkstraße

zunächst bis zum Charlottenweg bei der Villa Hohenzollern erstrecken soll. Die Linienführung der Straße ist durch den Ausgang von der König-Karlstraße, die Kreuzung mit dem Stichweg und Straubberg-Wasen, sowie bestehenden Gebäuden fixiert und im übrigen dem Gelände so angepaßt, daß die Steigungsverhältnisse 7,5% nicht überschreiten, was zwar selbst für eine Villenstraße der vorliegenden Art noch eine reichlich bemessene Steigung bedeutet, die aber bei den örtlichen Verhältnissen ohne schwereren Eingriff in Privatbesitz nicht weiter ermäßigt werden konnte. Die Anlage der Straße ist eine eigenartige, wie sie sonst nur bei ähnlichen Lagen in Kurorten z. B. Baden-Baden üblich ist, insofern sie teilweise ein 2 m 50 cm breites mit 2 Reihen Bäumen besetztes Trottoir neben einer 5 m breiten Fahrbahn und bergseitig ohne Gehweg nur Randel und Fußmaner erhalten wird, auf welchem letzterer Vorgärten späterer Landhäuser gedacht sind. Als Querstraßen zur Verbindung der neuen Straßen mit dem Innern der Stadt sind zur Mitausführung vorgesehen: eine 4 m breite Staffelfstraße auf dem Terrain der Herrnhilfe gegen das Forsthaus bis zum Stichweg, eine 3 m breite Staffelfstraße zwischen den Wohnhäusern des Sanitätsrats Dr. De Ponte und des Werkmeisters Krauß und eine solche von 2 m 50 cm Breite neben der Bergbahnlinie mit Durchgang im sog. Hammerstraßen Hause beim Schulplatz. Ferner soll die Rennbachstraße bei der Herrnhilfe gleichzeitig so erweitert werden, daß der Langholzverkehr aus dem Rennbachtal und seinen Steigen zum Bahnhof erleichtert wird, was durch Ausführung der Rennbachstraße nach der genehmigten Vorgartenlinie bei der Herrnhilfe und Abtretung eines der Bahnverwaltung entbehlichen kleinen Streifens bei der Drehscheibe ermöglicht werden könnte. Bei der Kreuzung mit dem Straubbergwasen wird die Straße über diesen mittels einer Eisenbetonbrücke hinweggeführt werden. (Fortsetzung folgt.)

## Württ. Landtag.

Stuttgart, 6. Juli.

Präs. Payer eröffnet die 51. Sitzung um 9 1/4 Uhr. Am Regierungstisch: Ministerpräsident v. Weizsäcker und Staatsrat v. Balz. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des

### Etats der Eisenbahnen.

Zunächst werden an Stelle der Abgg. Klotz und v. Balz die Abgg. Baumann (D. P.) und Fischer (Soz.) in die Finanzkommission gewählt.

Berichterstatter Dr. v. Kiene beantragt, die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr auf 25 000 000 (plus 800 000 Mark) bzw. 25 800 000 Mark (plus 750 000 Mark) festzusetzen und tritt für folgende Resolution ein:

Die K. Regierung zu ersuchen, die Benützung der Landeskarten in derselben Zeitdauer zuzulassen, in welcher in Baden die Benützung der Kilometerhefte zugelassen ist.

Ferner sollen sämtliche mit der Bitte um Erhaltung der Landeskarte eingekommenen Eingaben für erledigt erklärt werden.

Abg. Tauscher (Soz.) bringt einige Fahrplanwünsche vor.

Dr. Näbbling (Bk.) tritt im Interesse der mittleren und kleineren Geschäftsleute für die Erhaltung der Landeskarte ein. Ueber eine berechnete Eigentümlichkeit des Landes sollte man nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Die Monatskarten sollten auch für die 4. Klasse eingeführt werden. Auch der feldmarschmäßig ausgerüstete Soldat gehört wegen seines umfangreichen Gepäcks in die 4. Klasse.

Ministerpräsident v. Weizsäcker: Die Erhaltung der Landeskarte ist nur möglich, wenn wir die Personentarifreform nicht annehmen. Von Interesse ist, daß seit Einführung der 4. Klasse im Oktober v. J. der Verkauf von Landeskarten in außerordentlichem Maße zurückgegangen ist, nämlich im Dez. um 250, Februar um 260, März 928 und Mai 392.

Hildenbrand (Soz.) wendet sich gegen Näbbling. Die lästigen Passagiere seien nicht in der 3. Klasse gewesen, sondern in der 1. Klasse, die sich nie rentiert habe.

Ministerpräsident v. Weizsäcker bemerkt gegenüber dem Vorredner, der unsere Situation infolge der Personentarifreform als besägend bezeichnet hatte, nach seiner objektiven Abwägung der verschiedenen Verhältnisse sei er der Ansicht, daß Preußen bei der Tarifreform auf mehr verzichtet habe als wir.

Graf (Ztr.) begründet den Antrag:

Die Kammer wolle beschließen: soweit dies nicht von Reichswegen geschieht, die K. Staatsregierung zu ersuchen, den zur Ernte beurlaubten Soldaten auf den württ. Staatsbahnen freie Eisenbahnfahrt zu gewähren.

Ministerpräsident v. Weizsäcker: Der Bundesrat habe sich aus finanziellen Gründen gegen eine solche Freifahrt erklärt. Die Militärverwaltung werde den Ausfall der Eisenbahnverwaltung nicht decken wollen.

Dr. Hieber (D. P.) bemängelt die Fassung des Antrags.

Gröber (Ztr.): Wenn der Bundesrat nicht darauf eingehe, müßten wir von uns aus vorgehen. Württemberg sollte dem Reich mit gutem Beispiel vorangehen.

Speth (Ztr.) wünscht bessere Wagen für das Allgäu. Einen D-Zug-Wagen habe er oberhalb von Aulendorf noch nicht gesehen. (Weiterkeit.)

Geheimrat v. Balz ist bereit zur Abhilfe, wenn wirklich ein Mißstand besteht.

Hildenbrand (Soz.) beantragt freie Fahrt nur von der Garnison und umgekehrt.

Die Kommissionsanträge werden angenommen, ebenso der Antrag des Zentrums mit der von Hildenbrand beantragten Einschaltung. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr werden um 1 370 000 Mk. bzw. um 1 310 000 Mark erhöht.

Auf einen Antrag Keilbach (Ztr.), der Frachtermäßigung, wie sie für Saatgetreide zc. besteht, auch für Kunstdünger und Kraftfuttermittel wünscht, erwidert

der Ministerpräsident, daß dieser Antrag gegenüber den bestehenden Verhältnissen eine Verschlechterung bringen würde.

Der Abg. Bez (Sp.) will in diesen Antrag auch die Mittel für Reklambekämpfung eingeschaltet wissen und stellt einen entsprechenden Zusatzantrag.

Auf das Eintreten des Abg. Käp (Sp.) für Gratisbeförderung der Soldaten erklärt der Ministerpräsident, daß er die Sache untersuchen werde und auf eine Bemerkung des Abg. Keil (Soz.), daß die Eisenbahnverwaltung auf einen Streik abzielende Bestrebungen nicht dulden könne. Vom Bauernbund wird ein Antrag eingebracht, eine Frachtermäßigung für Kunstdünger, Kraftfutter und zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten geeignete Mittel in Erwägung zu ziehen.

Keilbach (Ztr.) sagt unter anderem, ein Sozialdemokrat habe ausgeführt, „wenn in zwei Jahren die ganze Landwirtschaft kaputt sei, so könne ihn das nur freuen. (Erregte Zurufe). Dies sagte Kautsky auf dem Parteitag in Breslau. Redner wünscht in Abänderung seines Antrags nur noch Frachtermäßigung für Kunstdünger und Kraftfuttermittel. Von der Deutschen Partei wird die Zustimmung zu dem Antrag des Bauernbundes erklärt. Die Anträge Keilbach und Bez werden angenommen. Im weiteren Verlauf der Debatte muß der Präsident um Rücksicht auf die Geschäftslage bei den vielen Petitionen nachsuchen.

Hierauf erstattet Dr. v. Kiene den Kommissionsbericht. Nach längeren Erörterungen wird der Einreichung der Kanzeisekretäre unter die Kategorieder Eisenbahnsekretäre zugestimmt. Eine Bitte der Beamten vom niederen Dienst um Verbesserung der Gehaltsverhältnisse wird der Regierung zur Berücksichtigung, der übrige Teil der Petition zur Erwägung übergeben. Die Schaffung einer Gehaltsstufe von 2800 Mark für Kanzeisekretären soll zur Berücksichtigung, die Bitte der Stationskassierer zc. betr. Mietzinsentschädigung zur Kenntnisnahme überwiesen werden. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird beschlossen, Berücksichtigung der Bitte der Zugführer betr. einheitliche Regelung des Beforderungsdienstalters, der Lokomotivführer um Kürzung des Gehaltsaufsteigertarifs, der Hilfsbremser um Vermehrung der etatmäßigen Bremserstellen, der Güterkassierer zc. um Erhöhung des Endgehalts, der Hilfslokomotivführer um Pensionsberechtigung ihrer Zulage, der Lokomotivheizer 2. Klasse um Erhöhung des Höchstgehalts, Erwägung wird beschlossen zur Bitte der Schaffner um Verbesserung der Gehaltsverhältnisse, der Hilfskassierer, um Verbesserung ihrer Anstellungsverhältnisse, der Lokomotivheizer 1. Klasse und der Anwärter um Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Es wird weiter beschlossen: Erwägung zur Bitte der Oberbahnwärter um Verbesserung ihrer Verhältnisse; Berücksichtigung zur Bitte der Weichen- und Stationswärter um Erhöhung des Endgehalts; Berücksichtigung zur Bitte der Bahnwärter um Schaffung einer Höchstgehaltsstufe von 1100 Mark; Berücksichtigung zur Bitte der Stationsdiener um Erhöhung des Endgehalts; Erwägung zur Bitte der Güterboden-, Bauamts- und Stationsarbeiter um Einführung der ständigen Arbeitszeit und sonstige Verbesserung der Arbeitsverhältnisse; Genehmigung der durch die neue Bahnordnung für Eisenbahnarbeiter sich ergebenden Ueberschreitung des Etatjages.

Keil (Soz.) beantragt bezüglich der Güterbodenarbeiter Berücksichtigung.

Ministerpräsident v. Weizsäcker betont gegenüber dem Vorredner: wir können ein Streikunternehmen in unserem Arbeiterpersonal nicht vertragen. Dem widerspricht das öffentliche Wohl. (Sehr richtig!) Ich habe die Pflicht, die Vorschriften des Beamtengesetzes aufrechtzuerhalten und werde diese Pflicht erfüllen, solange ich die Ehre habe, an dieser Stelle zu stehen. Wenn der südd. Eisenbahnerverband an einen Streik nicht denke, so könne er das nur begründen. (Bravo!)

Die Abg. Hieber und Schrempf erklären sich mit der Erklärung des Ministers einverstanden.

Der Antrag Keil wird abgelehnt.

Ein Antrag betr. Umwandlung des als ersparnis-

fähig betrachteten Teils der Fahrgebühren in feste Beiträge wird angenommen. Die Eingabe des Bürgervereins Ebingen in Sachen der Erweiterung des Güterbahnhofs daselbst wird der Regierung zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Ein Antrag v. Kiene betr. vollständige oder teilweise Aufhebung der Beiträge der Arbeiter zur Zuschusse der Invalidenversicherung der Angehörigen der Betriebsanstalten werden der Regierung zur Erwägung übergeben. Angenommen wird ferner ein Antrag des Berichterstatters, wonach die Ausgaben sich erhöhen insgesamt von 52 569 110 auf 54 269 210 Mark bzw. von 54 324 850 Mark auf 56 014 850 Mark. Da die Einnahmen 73 815 000 Mark bzw. 75 730 000 Mark betragen, verbleibt ein Ueberschuß von 19 545 790 Mark bzw. 19 715 150 Mark. Davon entfallen zur laufenden Verwaltung je 18 380 000 Mark, zum Eisenbahnreferendumsfonds 1 165 790 Mark bzw. 1 335 150 Mark. Dagegen wird nach kurzen Bemerkungen des Abg. Bez (Sp.) der Kommissionsantrag zu Tit. 32, nach dem die Einnahmen pro 1907 auf 53 969 000 Mark und pro 1908 auf 55 714 850 Mark erhöht werden, sodas sich ein Einnahmeüberschuß ergibt für 1907 von 19 845 790 Mark und für 1908 von 20 651 550 Mark und dem Referendumsfonds zugeführt werden können pr. 1907 1 765 790 Mark und pro 1908 1 735 150 Mark, angenommen. Zu Tit. 33 wird der Kommissionsantrag angenommen.

Da sich niemand mehr zum Wort gemeldet hat, wird die Sitzung, die 9.15 Morgens begonnen hatte, nach halb 5 Uhr geschlossen.

Die nächste Sitzung wird auf Dienstag den 9. Juli nachmittags 3 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Anträge der Finanzkommission zum Hauptfinanzetat für 1907—08.

## Bundesan.

**Wahlrechtsänderung in Preußen.** Im Gegensatz zu verschiedenen anderen Meldungen schreibt die Postische Zeitung: Die preussische Regierung ist zu der vernünftigen Ansicht gelangt, daß das Dreiklassenwahlrecht zu so schweren Mißständen geführt hat und eine solche Ungerechtigkeit enthält, daß sich eine durchgreifende Aenderung nicht länger vermeiden läßt. Die Vorarbeiten für ein neues Landtagswahlgesetz sind bereits im Gange, wenn sich auch noch nicht absehen läßt, ob der Entwurf schon in der nächsten oder erst in der folgenden Session an das Abgeordnetenhaus gelangt. Schon das grundsätzliche Zugeständnis zur Reform ist ein erfreulicher Erfolg des Liberalismus. — Nach unserer Meinung wird man von einem Erfolg oder Nichterfolg des Liberalismus erst reden können, wenn der Entwurf der Deffektivität übergeben ist. Bis dahin aber, ist von den Vorarbeiten, „die bereits im Gange sind“ in einem Bureaufretenstaat meist ein weiter Weg.

**Novelle zum Viehheudengesetz.** Zu den ersten Vorlagen, welche der neuen Staatssekretär des Reichsamts des Innern dem Reichstage im Herbst zugehen lassen wird, gehört eine Novelle zum Viehheudengesetz. Sie ist noch unter dem Grafen Posadowsky ausgearbeitet und vom Bundesrat angenommen. Das wesentliche Neue und Charakteristische der Novelle besteht in Bestimmungen, die sich auf die Hunderttuberkulose beziehen. Diese ist in dem geltenden Viehheudengesetz gar nicht berücksichtigt. Außerdem erfährt die Entschädigungspflicht durch die Novelle eine anderweitige Umschreibung. Um dieses Punktes wegen dürfte es, wie dies bereits im Bundesrat der Fall gewesen ist, außer im Reichstage auch noch in verschiedenen Einzellandtagen zu besonderen Auseinandersetzungen kommen.

**Ausdehnung der Freimaurer zur Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland.** Der Heilbronner Zeitung wird aus Schluß im Elß telegraphiert: Um die seit 1873 unterbrochene Verbindung zwischen Frankreich und Deutschland wieder aufzunehmen, versammelten sich am Sonntag in Schluß an der deutsch-französischen Grenze 400 Mit-

## Die Komödiantin.

Roman von Oswald Benckendorf.

17

Damals hatte sein Anblick sie tief erschreckt, leichenblau mit priechenden Augen, die Blicke des schönen Gesichts verzerrt vor zimmer Blut, auf der linken Wange ein flammendes Mal, das die Faust des Nebenbuhlers ihm aufgedrückt.

Doch mit der Zeit war dieser häßliche Eindruck verwischt worden, die Ereignisse hatten sich ja abersüßigt; denn wenige Tage nach dieser peinlichen Szene war Graf Wilmenau nach Berlin gekommen und hatte die wieder gesundete Tochter so gleich mit sich genommen, die Schwesterin Hagenbach hatten in ihrem eigenen Interesse über den ärgerlichen Auftritt geschwiegen, ein Gleiches tat Konstanze, doch teilte sie dem Prinzen in einem längeren nach Rom gerichteten Briefe den Umschwung in ihren Lebensverhältnissen mit und bat ihn, ihr nach Benedig zu schreiben.

In der Tat erhob Konstanze dort am Tage vor ihrer Abreise ein Schreiben Stefans, es enthielt einen Glückwunsch und ein Lebewohl, er hatte sie also aufgegeben. Nun, in ihrer jetzigen Lage konnte sie eher diesen Verlust verschmerzen.

Und jetzt nach Monaten, war ihr Klarheit geworden, die Gründe betreffend, welche Stefani zur Resignation gezwungen. Das Dunkel war scharf erhellt worden durch den roten Lichtschein der Todesfackel, armer Knabe, und wie sehr hatte die Mutter ihn geliebt.

Es war Konstanze, als fühle sie auf ihrer Stirn, ihren Wangen, die brennenden Tränen dieser unglücklichen Frau, sie fuhr jäh empor und blickte scharf um sich, Torheit, die Fürstin Stefanie ahnte ja den Zusammenhang nicht, hatte nie von ihr gehört, konnte ihren Namen nicht und konnte sie auch nicht verwünschen. Erleichtert atmete sie auf; wie die ersten Italienerinnen war Konstanze abergläubisch, und Mutterfluch bringt ja schweres Unheil.

Wenig nach beendetem Mahlzelt, als die Herren sich ins Speisezimmer begaben, suchte Sidonie Benheim ihre Nichte auf.

Kurt erwartete voll Unruhe die Rückkunft der Mutter, sie brachte tröstlichen Bescheid. Jedenfalls erging es Konstanze besser; denn sie war sanft eingeschlummert.

„Gottlob!“ rief Kurt, leidenschaftlich bewegt, „ich habe mich schon in Unruhe und Sorge vergeht! Meine Liebe zu Kon-

stanze ist so stark und mächtig, daß schon der Gedanke, sie leidend zu wissen, mich foltert. . . ihr Verlust würde mich töten!“

Erblaffen trat die Gräfin zurück, dann sagte sie mit sanftem Vorwurf: „Nie hätte ich erwartet, so wichtige Worte aus dem Munde meines ersten, verständigen Sohnes zu vernahmen. Hat die Fremde und ganz Dein Herz geraubt, sind wir Dir nichts mehr?“

Kurt lehnte seine heiße Stirn an der Mutter Schulter, wie er stets als Knabe getan und flüsterte zärtlich: „Verzeihe mir, Mutter, verzeihe Du, Edle, Gute, aber ich liebe Konstanze so sehr!“

Am nächsten Morgen hatte Konstanze, trotzdem sie eine unruhige Nacht verbracht, sich doch schon so weit gefaßt, daß sie den Beich ihres Vaters empfangen und ihm mit erkünstelter Heiterkeit entgegenzutreten vermochte.

Graf Erich, den die plötzliche Erkennung der Tochter erschreckt, gab dem Gefühl der Vaterliebe offener Ausdruck als gewöhnlich und war voll zärtlicher Sorge.

Einen Augenblick war Konstanze verstockt, ihm alles zu betennen und seinen Schutz zu begehren, Ernst Kandler Letztredend. Jedenfalls wäre dies das einzig Richtige in ihrer Lage gewesen, doch ihrem Stolz erschien eine solche Demütigung unerträglich. Der Hang zur Intrigue, das Bestreben in ihrem Charakter, ließ sie zudem den graden Weg meiden.

Wenn sie Kandler zeigte, daß seine Drohungen sie nicht einzuschüchtern vermochten, würde er sich zulezt zurückziehen. Was konnte er ihr denn auch schaden?

Eine Indiskretion, Kurt gegenüber, wäre eines Ehrenmannes unwürdig und müßte den Hauptmann Kandler in der Gesellschaft unmöglich machen. Im übrigen hatte Ernst wohl mehr Grund, aber jenen Auftritt im Theaterjahr Schweigen zu bewahren; denn das Geheimnis des amerikanischen Duells wäre alsdann unklar eraten worden.

So war denn auch das Bemähen der Gräfin Sidonie, von der Nichte zu erfahren, mit wem dieselbe im Korridor gesprochen, bereitet worden; denn Konstanze gab ausweichende Antworten.

Dies bestärkte übrigens Sidonie noch mehr in ihrem Verdacht und sie richtete noch an demselben Tage ein Schreiben an Dietrich Möllenhard, in welchem sie den bewährten Freund

eruchte, wenn irgend möglich, in den Weihnachtsferien nach Wilmenau zu kommen, sie habe Wichtiges mit ihm zu beraten und sei in großer Sorge um Kurt.

Inzwischen schlichen die Tage einformig und langsam dahin. Das Wetter war schlimm, Schnee, frühe Kälte, wilde Stürme hielten die Besucher fern von Schloß Wilmenau.

Doch auch mit dessen Bewohnern war eine Veränderung vorgegangen. Konstanze schien sich seit ihrem Ohnmachtsanfall nicht mehr erholen zu können, ihre Nerven waren angegriffen, sie hatte schlaflose Nächte, sah bleich aus, aß ohne Appetit und begann zu husten.

Graf Erich und Kurt waren im hohen Grade besorgt um Konstanzes Gesundheit, während Sidonie weniger Gewicht darauf legte, und die Nichte voll Mißtrauen beobachtete, da sie ganz richtig schloß, daß deren körperliches Uebelbefinden nur eine Folge der seelischen Verstimmlung sei.

Das Weihnachtsfest stand nahe bevor, in all der Zeit war Hauptmann Kandler, der sonst sehr häufig Gast in Wilmenau gewesen, erst zweimal daselbst erschienen, und Konstanze hatte beide Male unter dem Vorgeben eines Unwohlseins es vermeiden, mit Ernst zusammenzutreffen.

Dieser Umstand, weit entfernt, Gräfin Benheim zu beruhigen, bestätigte sie nur in ihrem Verdachte, daß geheime Beziehungen zwischen Konstanze und dem Hauptmann bestanden.

Der Weihnachtsabend sollte diesmal ganz besonders festlich gefeiert werden und die Damen des Hauses, mit Ausnahme Konstanzes, waren äußerst beschäftigt.

Franziska hatte eine Anzahl reizender Adalarbeiten verfertigt, und dann lag es ihr noch ob, die große Tanne, welche der Förster gelandt, aufzupflanzen.

In dem Billardzimmer, das an die Bäckerei stieß und im Seitenflügel des Schlosses gelegen war, hatte man, wie alljährlich, den Tannenbaum aufgestellt und auch viele der Gaben, noch in den Postkisten verpackt, so wie sie angelangt, waren gleichfalls hier aufbewahrt worden. Da gab es Schachteln mit Königsberger Marzipan, mit Nürnberger Lebkuchen und aus Berlin war eine hohe Baumtorte, wunderbarlich verziert, angekommen.

Den Schlüssel zu all diesen Herrlichkeiten hatte Franziska in Verwahrung.

glieder der Logen von Frankreich, Deutschland, Belgien, Schweiz und Luxemburg. Unter großer Begeisterung wurde die Wiederaufnahme der Verbindung zwischen Frankreich und Deutschland im Interesse der Zivilisation einmütig beschlossen. Die ganze Veranstaltung war eine überwältigende Kundgebung für die Verständigung zwischen den beiden Völkern und für die Erhaltung des Weltfriedens.

**Die Haager Friedenskonferenz.** Die Delegation von Uruguay brachte einen Vorschlag ein, der dahin geht, daß, wenn zehn Nationen, von denen die Hälfte mindestens 25 Millionen Einwohner haben muß, dazu ihre Zustimmung geben, daß sie ihre Streitfälle einem Schiedsgericht unterbreiten, sie eine Allianz bilden können, um Konflikte anderer Nationen zu prüfen und zu einer gerechteren Lösung zu intervenieren. Diese Nationen können in Haag oder anderswo einen obligatorischen Schiedsgerichtshof einsehen, je nachdem die Niederlande der Allianz beitreten oder nicht. Diese Allianz zugunsten eines obligatorischen Schiedsgerichtshofes soll nur intervenieren im Falle internationaler Konflikte und soll sich niemals in die internen Angelegenheiten eines Landes einmischen. Alle Nationen, die im Prinzip mit dem obligatorischen Schiedsgericht einverstanden sind, können dieser Allianz beitreten. Dem Vernehmen nach bringt die englische Delegation einen neuen Entwurf über die internationalen Untersuchungskommissionen ein, der diesen Teil der Konvention von 1899 vollständig ersetzen soll.

### Tages-Chronik.

**Altona, 6. Juli.** Gegen Polizeiaffizient Neuhaus, den Zeugen im Petersprozeß ist behördlicherseits eine Untersuchung eingeleitet.

**Aus dem Rheingau, 6. Juli.** Die Winzer des Rheingaus beabsichtigen am 21. Juli an einem noch näher zu bestimmenden Ort eine große Massenversammlung abzuhalten, in der über die gegenwärtige Notlage der Winzer und die zu ihrer Beseitigung notwendig erscheinenden Mittel beraten werden soll.

**Worms, 5. Juli.** Am 28. und 29. d. Mts. wird in den Mauern unserer Stadt der 14. deutsche Turntag stattfinden, zu dem etwa 400 Abgeordnete der deutschen Turngaue (sie vertreten 648,686 erwachsene Turner) erscheinen werden.

**Norderney, 8. Juli.** Der Reichskanzler Fürst Bülow ist mit Gemahlin hier eingetroffen.

**Bergen, 8. Juli.** Nach Ankunft in Bergen meldeten sich beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ der kaiserliche Gesandte von Trentler und Konjul Mohr. Gestern Vormittag 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord Goltztribst ab. Das Wetter ist regnerisch und kalt.

**Paris, 8. Juli.** Gestern Nachmittag perfolgte ein Mann das Gemälde „die Sandlüt“ von Poussin im Louvre Museum durch Messerschritte.

**Christiania, 6. Juli.** Der englische Gesandte Herbert wurde gestern während einer Wagenfahrt bei Fiesfeld durch das Scheitern der Pferde aus dem Wagen geschleudert und anscheinend schwer verletzt.

**New-York, 6. Juli.** Die Textilimporteure arbeiten eine Koalition vorzulegende Denkschrift gegen das deutsch-amerikanische Handelsprotokoll aus.

**Schanghai, 8. Juli.** Am Sonnabend wurde ein Bombenattentat auf den Gouverneur von Anhui unternommen als dieser die Rabatten der Seebarmerterschule musterte. Die Bombe explodierte. 3 Offiziere wurden getötet, 1 verletzt.

Der Schauspieler und Regisseur Lütke vom Intimen Theater in Nürnberg hat einem Wiener Juwelier Diamanten im Werte von 400 000 Mark entwendet und ist flüchtig. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen einen großen Teil der gestohlenen Schmuckstücke im Werte von etwa 300 000 Mark ausfindig zu machen und mit Beschlag zu legen. Ein Nürnberger Juwelier, dem Lütke sie übergeben hatte, reiste mit den Juwelen nach Berlin, ließ sie in dem Tresor des von ihm bewohnten Kaiser-Hotels aufbewahren, und dort fielen sie in die Hände der Kriminalpolizei. Von Lütke selbst und seinem Komplizen Fritz Horschel fehlt noch jede Spur. — Aus Theaterkreisen schreibt man zu dem Fall: Lütke hatte bei der vor einiger Zeit in Nürnberg stattgehabten Aufführung des Gefängnisbildes „Wegen Preisvergehens“ von Karl Böttcher den Diamantendieb Kaufmann, eine der Hauptrollen des Stückes, freiert. Aus den Dialogen seien folgende Stellen seiner Rolle mitgeteilt: „Ach, da ist die sogenannte Ehrlichkeit! Keine Kunst, ein „ehrlischer Kerl“ zu sein, wenn Geld genug in der Tasche kloppt. Aber wenn man hungert und friert — da ist die Ehrlichkeit 'n teures Vergnügen. . .“ „Siehste — an da hab' ich mal beim Hofjuwelier 'n Diamantenschmuck gekauft — wie niemand im Laden war. . . Den trägt vielleicht 'ne Baronesse um den Schwanz. . . un ich — stehe hier im Loch.“ Nach einer neueren Depeche ist Lütke am Samstag in London verhaftet worden.

Die bei Stromberg (Rheinhesen) gelegene große Kohlsche Mühle ist Samstag Nacht niedergebrannt. Auch die ganze Einrichtung verbrannte. Der Besitzer, der sich heute wegen Betrugs in Koblenz verantworten sollte, ist gestern Nachmittag geflohen. Das Feuer ist durch Brandstiftung verursacht worden. Zwei Söhne und eine Tochter wurden bereits verhaftet.

Zu Hochheide bei Ruhrort stürzte die Frau eines Bergmanns mit ihren vier Kindern in den Rhein; alle ertranken. Als Grund der Tat wird schlechte Behandlung durch den Mann angegeben.

Aus Diez a. d. L. wird gemeldet: In Hause n über der Aar, Reiterbach und Parrod hat taubeneiergroßer Hagel fast die ganze Ernte vernichtet. Es war das schlimmste Wetter seit Menschengedenken. — Auch aus Aichaffenburg wird Unwetter gemeldet. Dort wurde schwerer Schaden an Fenstern und Dächern angerichtet. In den Gärten und Aedern der Umgebung ist eine Anzahl Obstbäume dem Sturm zum Opfer gefallen. In den zu Park Schönbusch führenden Alleen sind viele Bäume entwurzelt. Am schlimmsten sieht es jedoch im

Schönbusch selbst aus, wo etwa 100 Bäume gestürzt sind. Ebenso sind im Schöntal und in der Fasanerie große Schäden zu verzeichnen. Auch Telegraphenstangen wurden umgeworfen und die Drähte beschädigt.

Ein frecher Bankraub ist am Sonntag in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße verübt worden. Dort war der Bankbeamte Klöppel in der Wechselstube des Bankhauses Karl Pauli gerade damit beschäftigt, Banknoten zu zählen, als sich — ohne daß er es bemerkte — durch das halbgeöffnete Fenster der Oberkörper eines Mannes schob, der dann 3 Tausendmarkscheine und 17 Hundertmarkscheine ihm aus der Hand riß. Trotz sofortiger Verfolgung gelang es dem Räuber, im Gedränge zu entkommen.

Aus Grenoble wird gemeldet: Von 3 deutschen Studenten, die einen Aufstieg auf einen hohen Gipfel des Grand Chartreuse unternahmen und sich dabei verirren, stürzte einer, namens Steinfeld aus Landau, 150 Meter tief in eine Schlucht. Seine Leiche wurde aufgefunden.

### Arbeiterbewegung

Schwenningen, 7. Juli. Ein Gewerkschaftsinspektor aus Stuttgart weilt seit einigen Tagen hier, um in Sachen der Arbeiterbewegung eine Einigung in die Wege zu leiten. Man hört, die ausständigen Arbeiter, deren Zahl am hiesigen Plage etwa 1400 beträgt, hätten alle Forderungen fallen gelassen, bis auf eine, daß jeder einzelne wieder angestellt werde. Die Fabrikanten weigern sich aber mit dem Hinweis auf die gegenwärtige allgemeine Geschäftslage. Zu Beginn der Woche war es vor einigen Fabriken, die Arbeitswillige beschäftigten, zu Zusammenrottungen gekommen, sodas sich das Schultheißenamt zu einer öffentlichen Warnung veranlaßt sah, in der den streikenden und ausgesperrten Arbeitern gleichzeitig bezeugt wurde, daß sie „bisher während des Aufstandes eine lobenswerte Haltung beobachtet“ haben. Dieses Lob rief indessen einen scharfen Protest des Arbeitgeberverbandes in der „Redarquelle“ hervor. Um fernere Störungen der öffentlichen Ordnung und Beschäftigungen von Arbeitswilligen hintanzuhalten, wurde gestern der hiesige Gendarmereiposten um 4 Mann verstärkt.

### Aus Württemberg.

**Dienstaachrichten.** Uebertragen: Die evangelischen Pastoren: Trostingen, Delanats Entlingen, dem Pfarrer Eppe in Delingen, Delanats Münsingen, Lärtheim Delanats Weilsingen, dem Pfarrer Dreber in Donnstetten, Delanats Krasch, Elyoldweiler, Delanats Bodnang, dem Stadtpfarrer Karl Schäfer in Murrhardt, demselben Delanats; die 2. Schulstelle in Oberessheim, Bezirks Heilbronn, dem Schullehrer Wurter in Kleinspach, Bezirks Murr (Marbach), die 2. Schulstelle in Owen dem Schullehrer Steck in Steinbronn, Bezirks Württemberg, die Schulstelle in Reinsbronn, Bezirks Borsdorf (Wernheim), dem Schullehrer Köhlein in Seibelsbach, Bezirks Weilsbach.

**Die Bayern sind standhaft.** Die Erklärung des Ministerpräsidenten von Weizsäcker in der Kammer Sitzung vom 4. Juli, die auf den Widerstand Bayerns gegen eine Betriebsmittelgemeinschaft abzielte, finden heute eine sichtbar offiziöse Erwiderung in der Münchener „Allg. Ztg.“. Dort heißt es:

Daß Württemberg, wie aus der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten v. Weizsäcker hervorgeht, nach wie vor den Gedanken der Betriebsmittelgemeinschaft verfolgt, ist durchaus verständlich, wenn man nur die württembergischen Interessen ins Auge faßt. Das Lob aber, das die württembergische Verwaltung seitens des preussischen Eisenbahnministers geerntet hat, ist wohl nichts als eine façon de parler. Denn die erste Anregung zu der Betriebsmittelgemeinschaft ist seinerzeit von Bayern ausgegangen und die Verhandlungen waren schon sehr weit gediehen, als unüberwindliche Bedenken und Hindernisse das Projekt zum Scheitern brachten. Die „Allgemeine Zeitung“ war bereits am 14. April d. J. in der Lage, über die Stellungnahme des bayerischen Verkehrsministers, Herrn von Frauendorfer, zu berichten. Sie darf hinzusetzen, daß sich seitdem an der Situation nichts geändert hat. Auch heute noch bildet das Gemeinheitsamt, dessen Präsident, der preussische Eisenbahnminister, bei Meinungsverschiedenheiten die Entscheidung haben soll, ein unüberwindliches Hindernis. Derartige Machtvollkommenheiten würden das Budgetrecht des bayerischen Landtags ganz erheblich schmälern und wer nur einigermaßen mit der politischen Lage vertraut ist, wird dem bayerischen Verkehrsminister nicht zumuten können, mit einem derartigen Auskommen an Krone und Landtag heranzutreten. So freundlich das Lob des preussischen Ministers Breitenbach für Herrn von Weizsäcker klingt, so wenig Wahrscheinlichkeit hat es, leider, daß ein preussischer Finanzminister seine Ueberschnappe je mit anderen deutschen Staaten teilen würde, etwa durch Schaffung von Reichseisenbahnen. Umso mehr wird Herr Frauendorfer bestrebt sein müssen, daß er an dem, was gesund und praktisch durchführbar ist, festhält und nach wie vor auf eine Güterwagengemeinschaft hinstrebt.

**Verbandstag des württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunterbeamtenverbands.** Unter überaus zahlreicher Beteiligung fand am Samstag die Generalversammlung des Verbands württ. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunterbeamten in Ehlingen statt, an die sich am Sonntag der Schwäb. Eisenbahner tag anschloß. Die Generalversammlung, welche in Kugels Festsaal abgehalten wurde, leitete der Vorsitzende, Verbandssekretär Roth, mit einer herzlichen Begrüßungsansprache ein, die in einem Hoch auf König und Vaterland ausklang. Es folgten sodann Begrüßungsreden der Vertreter städt. und staatlicher Behörden. Namens des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten richtete Finanzrat Dr. Supper begrüßende Worte an die Versammlung. Nach dem Rechenschaftsbericht, welcher gedruckt der Versammlung unterbreitet wurde, bezifferte sich das Verbandsvermögen auf 19 659,34 Mk., der Kassenbericht für 1906 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 42 037,83 Mark ab. Im Anschluß an den Jahresbericht des Vorsitzenden wurde eine Erklärung einstimmig zum Beschluß erhoben, worin die Versammlung der Ständigen Kommission der württ. Staatsunterbeamten für ihr Vorgehen bei den letzten Landtagswahlen

danke. Wenn auch greifbare Erfolge hierbei nicht erzielt worden seien, so sei man sich doch bewußt, bei dieser Wahl einen soliden Rückhalt gewonnen zu haben, daß die gehofften Erfolge auf die Dauer nicht ausbleiben können. Die Versammlung spricht insbesondere ihrem Verbandssekretär ihren vollen Dank und ihr uneingeschränktes Vertrauen aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es auch der Unterbeamtenschaft in Bälde gelingen möge, die Männer ihres Vertrauens in die gegebene Körperschaft zu bringen. — Ueber die Forderungen der bei der Eisenbahnverwaltung beschäftigten Arbeiter verbreitete sich hierauf Klett-Cannstatt, welcher der Versammlung eine Resolution vorlegte, worin eine Reihe von Arbeiterwünschen zusammengefaßt sind. Für die in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter wird hierin u. a. die Schaffung von beamtenähnlichen Verhältnissen als wünschenswert bezeichnet. Die Arbeiterchaft habe dagegen auf das Streikrecht zu verzichten, während sie im übrigen die den Arbeitern in der Gewerbeordnung gewährleisteten Rechte ungeändert für sich in Anspruch nehme. Der Resolution wurde in allen Punkten zugestimmt. — Ein weiteres Referat hielt Aufrecht-Göppingen über die Entwürfe betreffend das Beamtengegesetz. Es wurde hiezu eine Erklärung beschlossen, worin der Verband die den Landständen vorgelegten Entwürfe betr. das Beamtengegesetz und die anderweitige Regelung des Wohnungsgeldes dankbar begrüßt. Doch gebe man sich der Hoffnung hin, daß mit diesen Entwürfen die durchgreifende Revision des Beamtengegesetzes nicht in allzuweite Ferne gerückt werde. Man besprach sodann die Grundsätze über die Dienst- und Ruhezeit, wobei dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, daß die vom württembergischen Landtag im Jahre 1906 hier festgestellten Grundsätze in Bälde durchgeführt werden möchten. Verbandsvorsitzender Opp, legte den Entwurf eines neuen Verbandsprogramms vor, worin die Bestrebungen des Verbandes in einer Reihe von Einzelfragen in bestimmter umrissener Grundsätzen dargelegt sind. Hiernach strebt der Verband u. a. an: Eine angemessene gesellschaftliche (beamtenrechtliche) Stellung der Staatsdiener, die Ausdehnung der Anstellung auf Lebensdauer auch auf die Unterbeamten, Abhängigmachung der Strafentlassung vom Spruch eines Disziplinargerichtshofes, Zuziehung von Vertrauensmännern aus allen Staatsdienststellen bei künftigen beabsichtigten Erhöhungen und Anhörung der Wünsche dieser Vertrauensmänner vor der endgültigen Festlegung der Gehaltsentwürfe, Revision der Gehaltsstufen von 6 zu 6 Jahren u. — Es wurde diesem Entwurf durchweg zugestimmt, worauf die Neuwahl der Verbandsvorstandschaft vorgenommen wurde, der Vorstand wurde in der Hauptsache in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. Zum Ort der nächstjährigen Generalversammlung und des schwäbischen Eisenbahner tags wurde Calw bestimmt. — An die geschäftlichen Verhandlungen schloß sich ein Bankett, wobei Landtagsabg. Oberbürgermeister Dr. Mülberger eine mit begeistertem Beifall aufgenommene Rede hielt. Der schwäbische Eisenbahner tag, der am Sonntag gehalten wurde, nahm unter überaus starker Beteiligung einen befriedigenden Verlauf. Am Abend fand in Kugels Festsaal eine gefällige Feier mit welcher der schwäbische Eisenbahner tag seinen Abschluß fand.

**Tübingen, 8. Juli.** Ein Gesuch des Ausschusses der vereinigten Tübinger Korporationen um Verlängerung der Polizeistunde für Singersaubnis auf Studentenhäuser bis 12 Uhr, Mittwochs und Samstags bis 1 Uhr nachts, vortragen von stud. theol. Lempp (Romania) wurde vom Gemeinderat abschlägig beschieden.

Ein 40jähriger Arbeiter namens Schäffler in Göppingen legte sich bei der Maiewiese auf die Schienen. Er wurde gräßlich verstimmt aufgefunden.

In Ellwangen kam der Tagelöhner Seb. Hauber von Rotenbach am Samstag abend unter einen geladenen Sandwagen, der ihn bis zur Unkenntlichkeit zermalmete.

### Gerihtsaaal

**Augsburg, 6. Juli.** Das Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 24 Jahre alten Bäcker Joh. Nep. Linga von Friesenried bei Kaufbeuren. Linga hat am 11. September 1906 die 60jährige Lehrerswitwe Valgina Bögel von Blödtach durch einen Stich in den Hals getötet, durch Schnitte in den Unterleib gräßlich verstimmt und die Leiche beraubt. Wegen seiner Geistesbeschränktheit wurde er nur des Totschlags und erschwerten Raubes schuldig gesprochen und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

**Meisvitz, (Preußen), 6. Juli.** Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Färberknecht Kosidi, der vor circa 1 1/2 Jahren die Eheleute Greifer und deren Tochter auf dem Vorwerk Wiebelschhof ermordet hat, zum Tode und wegen Unterschlagung zu zwei Monaten Zuchthaus. Der Mitangeklagte Poranski wurde freigesprochen.

### Handel und Volkswirtschaft

**Stuttgart, 8. Juni.** Die Zentralvermittlungsstelle für Ob- und Verwertung gibt auf Grund der Erhebungen des 2. Statistischen Landesamts von Mitte Juni d. J. eine Zusammenfassung über die Obstausfuhren in Württemberg. Es stehen Kapsel: sehr gut nirgends, gut in den Oberämtern Böblingen, Calw und Reutlingen, mittel in den Oberämtern Böblingen, Leonberg, Redarsfusa, Stuttgart, Weinsberg, Balingen, Horb, Neuenbürg, Oberndorf, Rottweil, Ellwangen, Heilbronn, Weilsbach, Münsingen, Ulm; in sämtlichen übrigen Oberämtern stehen Kapsel mit gering oder sehr gering. Die Birnen stehen gleichfalls nirgends sehr gut, gut nur in den Oberämtern Calw und im südlichen Teil des Bezirks Neuenbürg; mittel in den Oberämtern Böblingen, Cannstatt, Ehlingen, Marbach, Stuttgart (Stadt mit Bororen und Amt) Balingen, Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Rottweil, Spaltingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen, Ellwangen, Weilsbach, Heilbronn, Münsingen, Ehlingen, Kirchheim, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Reilsingen, Saulgau, Ulm, Waiblingen, Wangen, sonst nur sehr gering bis gering.

**Eggingen, 8. Juli.** Der bekannte Wasthof zum „Deutschen Haus“ ist durch Kauf um den Preis von 140 000 Mk. an Restaurateur Graf übergegangen.

**Stadt und Umgebung.**

(Kgl. Kurtheater.) „Fräulein Josette meine Frau“ wurde am letzten Sonntag im Kgl. Kurtheater gegeben. Dieses 4 actige Lustspiel stammt aus dem Französischen und hatte in allen Charakterzügen sämtlicher Akte, die durchwegs mit größter Bravour durchgeführt wurden, heiteren andauernden Beifallssturm des Publikums zur Folge. Da uns diese Feststellung von der Behandlung des Stückes in seinen einzelnen Teilen entbehrt, so wollen wir nur dem hauptsächlichsten gedenken, das noch ganz besondere Erwähnung verdient, nämlich des André Ternay (Hr. Weiß), Theodore Pauard (Hr. Marlow), Fräulein Josette (Fr. Stehle) und des Joe Jackson (Hr. Schröder). Als Junggefelle in allen Traditionen seines Lebens festgewurzelt, entpuppte sich Andre Ternay, der sich eingedenk seiner bisher gehaltenen Grundfäße erst nach heftigem inneren Kampfe zu einer Scheinheirat, aber nur aus Gefälligkeit, mit Fräulein Josette, eines Erbteiles wegen, entschließen konnte. Das naturliche, wirkliche Wesen, die volle und fast nicht zu ergründende innere Vertiefung, in die sich beide so ganz ohne Zwang hineingearbeitet haben, verbirgt eine Schlagfertigkeit und eine Kunsttheorie, dessen Tadelloses uns von näherer Besprechung gänzlich entbindet. Ihnen zeigten sich ebenbürtig Theodore Pauard und Joe Jackson. Ersterer entrollte einen Lebenslauf von höchst leichtlebigen Charakter und entsehrlicher Bekommenheit, man merkte nur zu deutlich, daß ihn die Folgen des flatteren Junggesellenlebens hart zu bedrängen suchten. Wie immer erwies sich Inhaber dieser Rolle als gesuchte Eigenart, als Mitwirkender eine durch sein Geschick nur zu gut hervortretende Persönlichkeit. Als Unikum, wie es nicht besser geschaffen werden konnte,

stellte sich letzterer, der Engländer Joe Jackson dar; er entwickelte durch sein gebrochenes, jedoch in sanftem Tone hervordringendes Deutsch, durch seine herrlichen Geberden eine ausnahmsweise sehr lebhaftes Heiterkeit. Jeder Abend der Vorstellung liefert neue Beweise von bestem Können.

**Konzert-Programm**

**des Kurorchesters**

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

**Dienstag, 9. Juli 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> Uhr**

Belichtung (Kurplatz)

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. Honvéd, Sturmarsch                          | Teuchgraber |
| 2. Wiener Jabel-Ouverture                      | Suppe       |
| 3. Seit umschlungen Millionen, Walzer          | Strauss     |
| 4. Vilja, Lied a. d. Optt. „Die lustige Witwe“ | Lehár       |
| 5. Melodien, Congress-Potpourri                | Conradi     |
| 6. Geisterfanten, Polka                        | Waldeufel   |
- Bei ungünstiger Witterung abends 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> im Conversationsaal.
- |  |                              |
|--|------------------------------|
| 1. Ouverture z. „König Stefan“                           | L. v. Beethoven              |
| 2. a) Barcarole v. Haselmann<br>b) Impromptu v. Oberrühr | für Harfe<br>(Herr Zesowitz) |
| 3. Aufforderung zum Tanz                                 | C. M. v. Weber               |
| 4. a) Sphären-Musik<br>b) Verliebt, Romanze              | Rubinstein<br>Ziehrer        |
| (für Streichinstrumente)                                 |                              |
| 5. Waldweben aus Siegfried*                              | Wagner                       |

**Mittwoch, 10. Juli, 8—9 Uhr**

(Trinkhalle)

- |  |         |
|--|---------|
| 1. Choral: Lobe den Herrn, den mächtigen König |         |
| 2. Ouverture z. Op. „Stradella“                | Plotow  |
| 3. Liebeswerben, Walzer                        | F. Muth |
| 4. Orchestersuite (I) Peer Gynt                | Grieg   |
| 5. Ungarischer Tanz Nr. 1                      | Brahms  |
| 6. Nordische Klänge, Mazurka                   | Ganne   |

11—12 Uhr (Anlagen)

- |                                |             |
|--------------------------------|-------------|
| 1. La Mattheiche, Marsch       | Borel Clero |
| 2. Ouverture z. Op. „Othelo“   | Rossini     |
| 3. Elite Tänze, Walzer         | Lanner      |
| 4. Poste Pamur, Charakterstück | Muth        |
| 5. Irrlichter, Potpourri       | Schreiner   |
| 6. Junges Blut, Polka          | Strauss     |

6—7 Uhr [Kurplatz].

**Revolution** in Deutschland und in ganz Europa durch „Ding an sich“ in der Hauswäsche. Höchster Triumph. Waschfrau entbehrlich. Waschmaschine ist überlebt. Man lasse sich über die Sache in der Drogerie **Anton Heinen** unterrichten.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

**Bekanntmachung**

betreffend die Abhaltung einer staatlichen Bezirksrindviehschau in Neuenbürg.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des Kgl. Ministeriums des Innern vom 28. Dezember 1898 und im Wochenblatt für Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen in Württemberg findet in **Neuenbürg**

**am Mittwoch, den 10. Juli, vormittags 7<sup>1/2</sup> Uhr**

eine **staatliche Bezirksrindviehschau** statt.

Neuenbürg, den 11. März 1907.

K. Oberamt: Hornung.

Vorstehendes wird hiemit zur Kenntnis der hiesigen Viehbesitzer gebracht

Wildbad, den 9. Juli 1907.

Stadtschultheißenamt: Bähner.



**Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle,**

**Verandamöbel, Triumphstühle,**

**Blumentische, Reisekörbe, Reise-**

**Handtaschen,**

sowie sämtliche

**Korb- und Bürstenwaren**

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

**L. Rempp, Korbwarengeschäft Pforzheim** Blumen- und Brüderstraße.

**Frisches Gemüse und Blumen**

sind stets zu haben bei **Otto Schrafft, Gärtner, Oldenburgstraße Hinterhaus bei Schneider Bollmer.**

**LOTTERIE**

der **Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907**

1. Hauptgewinn **20.000 Mk.** Ziehung garantiert am 22. und 23. Oktober 1907 Lose à 1 Mk. zu haben bei **Carl Wilh. Böttger** Wildbad.

**Kgl. Kurtheater Wildbad**

Direktion: Intendantzrat **Peter Liebig.** **Dienstag, den 9. Juli 1907.** (Duhend-Karten gültig.)

**Der Hüttenbesitzer.**

Schauspiel in 4 Aufzügen (5 Verwandlungen) von **Georges Ohnet.**

**Erstmühl bei Hirsau.** Wegen Platzmangel stelle von 42 vollreichen

**Bienenwölkeru**

8 bis 10 Stück, (badisches Vereinsmaß) mit oder ohne Kästen dem Verkauf aus.

**Karl Spathelf,** Bienenzüchter.

**Geldsuchende** nehmen keinen Agenten,

zahlen keine Anlaufspesen, sondern bezieh. **Deutscher Finanzmarkt.** Derselbe enthält Adressen der direkt. Geldgeschäfte von 40 deutschen Großstädten. Warnungen vor unversellen in- u. ausländ. Ag. nebst Anweis. zur Erlangung von Krediten etc. Zu beziehen geg. Voreinsend. oder Nachn. von Mk. 4.50 durch **Süddeutscher Adressenverlag** Berth. Luwiner Karlsruhe i. B. Amalienstr. 49.

**Gutes schwarzes Bauernbrot**

hat **Theodor Bechtle.**

**Lungenleidende**

sollten in ihrem eigenen Interesse einmal einen Versuch mit dem so berühmt gewordenen

**Johannisthee**

(Galeopsis ochr. vulc.) machen; sie werden den Versuch nie bereuen, sondern dankbar sein, daß man sie auf dies hervorragende Heilmittel aufmerksam gemacht hat. Es liegen jetzt bereits weit über **achttausend**

glänzende Anerkennungen von Ärzten und Patienten über die Wirksamkeit des Johannisthees vor. Dieselben berichten fast einstimmig, daß schon nach kurzem Gebrauch eine wesentliche Besserung des Befindens eingetreten sei. In vielen Fällen hat der Thee geradezu **verblüffend gewirkt.**

Mehr als alle Worte wird aber ein Versuch überzeugen und darum offerieren wir jedem Interessenten der seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pfg. für Porto etc. beifügt, eine

**Probe kostenlos.**

Der Probe wird eine ausführliche aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre ebenfalls kostenlos beigelegt. Der echte Johannisthee ist weder in Apotheken noch in Drogerien zu haben; derselbe kommt vielmehr ausschließlich direkt z. Versand durch **Brockhaus u. Co., Berlin-Halensee**

**Gemüse!**

Die Gemüsehandlung von **Joh. Köhle** Hauptstraße 135 empfiehlt fortwährend alle Sorten frisches Gemüse in täglich neu einlaufenden Sendungen als:

**la. Blumenkohl, Weißkraut, Rotkraut, Karotten, gelbe und rote Rüben, Rettiche, Gurgen, prima Kopfsalat, Entviansalat, Bohnen, Brockelerbsen, Rabarber, Meerrettiche, neue Kartoffel,** ferner

**Prima Allgäuer Tafelbutter** sowie frische **Trink-Eier.**

**Ein älterer Herr**

sucht in der Nähe der Bäder für die Zeit vom 15. Juli bis 15. August ein freundliches und ruhiges

**Zimmer**

mit Bett und Frühstück, eine oder zwei Treppen hoch. Gest. Offerte mit Preisangabe sind zu richten an die Exped. ds. Bl. 466

**Ding an sich**

**Grosse**

**Aufregung**

herrscht über meine so überaus leichten Zahlungsbedingungen, billigen Preise und aufmerksame Bedienung. Ich bitte **Lesen Sie gefäll.**

Bei mir erhalten Sie

**Complete Wohnungs-Einrichtungen**

und ganze

**Braut-Ausstattungen**

von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie einzelne **Möbel- und Polsterwaren jeder Art.**

Ferner

**Gardinen, Teppiche, Tisch- u. Bettdecken, Kinderbettstellen, Kinder- u. Sportwagen**

**Herren-, Damen- u. Kinder-**

**Konfektion**

**stets moderne Neuheiten.**

Wer denkbar leichtesten Kredit, wie solcher von niemanden angenehmer und leichter geboten wird, wünscht, der wende sich

nur

an das einzige

**Möbel- und Warenhaus mit Kreditbewilligung in Pforzheim**

**J. Ittmann Nf.**

Westl. 42.

**Cafe und Konditorei**

**Lindenberger, Kgl. Hoflieferant**

neben Hotel de Russie.

ältestes Geschäft am Platze.

Offene Weine und Liköre, Champagner etc. Grösste Auswahl in Reisegeschenken **Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.**

Bestellungen prompt hier und auswärts.